

Ehrenamtliche schätzen vor allem die Bildungsangebote

Studie: Telefonseelsorger sind engagiert und zufrieden

RECKLINGHAUSEN. (MG) „Wir werden phantastisch begleitet“, betont Gisela Potisch. So fühle sie sich bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit für die hiesige Telefonseelsorge „nie alleingelassen“. Darüber hinaus, so die zweifache Mutter, lerne sie ständig neues – „fachlich, aber auch über mich“. Und das „macht einfach Spaß“. Ihr Kollege Rainer Bylitz ist von der Aus- und Weiterbildung der Einrichtung angegan: „Die ist genial.“ Und er findet es sehr positiv, „dass ich von meinen Erfahrungen am Telefon auch in persönlichen Begegnungen bei der Arbeit oder in der Familie profitiere“.

Die Aussagen der beiden sind durchaus repräsentativ für die ehrenamtlichen Mitarbeiter der 105 Telefonseelsorge-Stellen in Deutschland. Denn mit deren Engagement und Zufriedenheit hat sich jetzt eine vom Familienministerium unterstützte Studie beschäftigt. Ein Ergebnis ist, dass die Telefonseelsorger ihrer Tätigkeit mit hohem Aufwand nachgehen, bis zu 29 Stunden monatlich investieren. Ein anderes: Mehr als 90 Prozent der ehrenamtlichen Kräfte sind „zufrieden“ – oder sogar „sehr zufrieden“.

Der Antrieb der Telefonseelsorger sei es, „wertvolle Erfahrungen machen“, „Kenntnisse erweitern“ und „Neues lernen“ zu wollen, erläutert Dr. Werner Greulich. Und die hohe Zufriedenheit der ehrenamtlichen Mitarbeiter, so der stellvertretende Leiter der Te-



Stellen die Studie vor: (v.l.) Dr. Werner Greulich, Rainer Bylitz, Brigitte Gahr und Gisela Potisch. —FOTO: GELING

Stichwort: **Telefonseelsorge**

Die Telefonseelsorge ist rund um die Uhr, anonym und kostenlos erreichbar unter ☎ 0800/1110111 bzw. 0800/1110222. In Recklinghausen sind bei der von der kath. und ev. Kirche getragenen Einrichtung in diesem Jahr 18 900 Anrufe eingegangen, etwas mehr als 2010. Es melden sich vor allem Menschen zwischen 40 und 50 Jahren. Im Chat sind die Ratsuchenden jünger.

lefonseelsorge Recklinghausen weiter, hänge vor allem mit den Aus- und Weiterbildungsangeboten zusammen.

Um die kümmert sich seit 25 Jahren Brigitte Gahr. Die Kinder- und Jugendpsychotherapeutin sowie Sozialpädagogin wurde für ihr Engagement jetzt im Rahmen einer

Adventsfeier geehrt. „Die Grundausbildung der Ehrenamtlichen dauert ein Jahr“, erläutert Gahr. Anschließend seien die aktuell 90 Telefonseelsorger angehalten, alle zwei Wochen eine Weiterbildungsgruppe zu besuchen und an Supervisionen teilzunehmen. Dabei gehe es darum, sich im Bereich der Gesprächsführung zu verbessern – „aber sich auch immer wieder mit der eigenen Person auseinanderzusetzen“. Darüber hinaus gebe es regelmäßige Tagungen – zu Themen wie psychische Erkrankungen.

Letztere werden am Telefon immer häufiger thematisiert, hat Gisela Potisch festgestellt: „Vor allem Depressionen.“ Sie engagiert sich seit 15 Jahren für die Telefonseelsorge. Dagegen ist Rainer Bylitz noch neu dabei. „Ich repräsentiere eine Minderheit“, sagt er lächelnd. Denn: 80 Prozent der Ehrenamtlichen, so hat die Studie ergeben, sind Frauen.

RT 22. 12. 2011